

Informationen zum Game «When We Disappear» (Anfang)

Die Besetzung der Niederlande

Im Zusammenhang mit dem Feldzug gegen Frankreich überfiel die deutsche Wehrmacht am 10. Mai 1940 auch die Niederlande. Fünf Tage später kapitulierte die niederländische Armee.

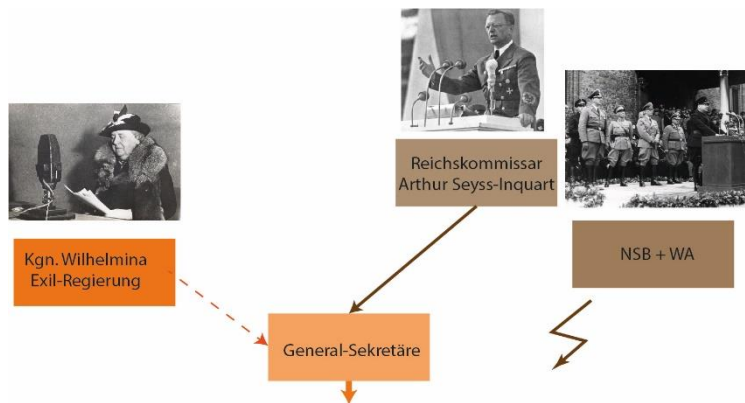
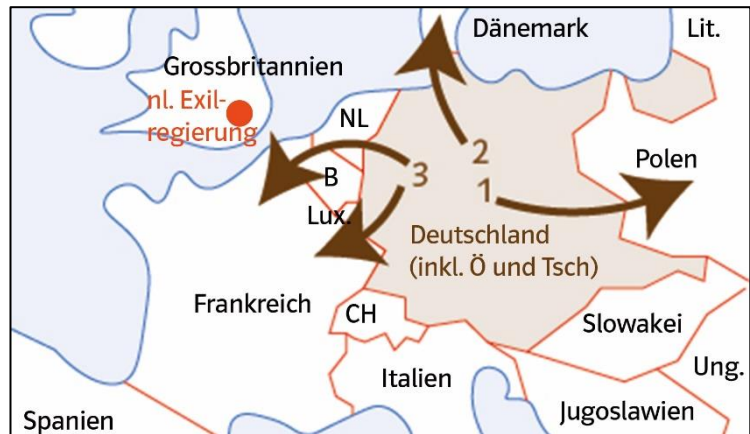
Die Königin Wilhelmina und die Minister waren nach London geflohen und bildeten eine (machtlose) Exilregierung. Die Vertreter der Minister, nämlich die Generalsekretäre, blieben in den Niederlanden und erklärten sich zur Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Reichskommissar Arthur Seyss-Inquart bereit.

Dieser zog vorerst ein mildes Regime auf. Er anerkannte die Niederländer als verwandte «nordische Rasse». Er belies die Verwaltung in den Händen der Generalsekretäre und gab sich als Förderer der deutsch-niederländischen Kultur aus. Vor allem verhalf er 1940/41 dem Land nach der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre zu einem wirtschaftlichen Aufschwung: Aufträge für die deutsche (Rüstungs-)Wirtschaft liessen die Arbeitslosigkeit zurückgehen.

Nicht einverstanden mit diesem Kurs war die NSB, die «Nationaal-Socialistische Beweging in Nederland» unter Anton Mussert, 1931 gegründet. Sie verlangte jetzt einen Anteil an der Herrschaft und den damit verbundenen Privilegien. Sie machte diesen Anspruch mit Pogromen, Razzien und antisemitischen Verfolgungen durch ihre Wehrabteilung (WA) geltend.

1943 hatte sich die Lage in den Niederlanden wie in Deutschland verändert: Die Niederlage von Stalingrad machte den Krieg fühlbar: Knappheit, Zwangsarbeit und vor allem: Verfolgung von Minderheiten.

Andererseits schöpften die Niederländer und vor allem die Verfolgten Hoffnung: An der Ostfront hatte der Rückzug begonnen. In Nordafrika waren die deutschen und italienischen Truppen eingekesselt. Die Kriegswende zeichnete sich ab.



Die verfolgten Jüdinnen und Juden

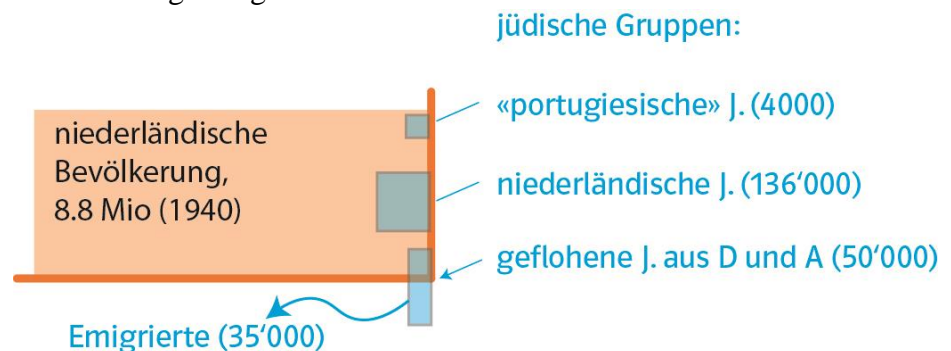
Die Lage vor der Besetzung

Im Jahr 1940 machten die 140'000 niederländischen Jüdinnen und Juden 1.6 Prozent der niederländischen Bevölkerung aus. Dazu waren seit 1933 50'000 Jüdinnen und Juden aus Deutschland in die Niederlande geflüchtet. Denn das Deutschland benachbarte Land mit einer ähnlichen Sprache stellte für viele ein naheliegendes Fluchtziel dar. Zudem erleichterte sein Meeranschluss die Reise nach Übersee. Von den 50'000 Flüchtlingen zogen rund 35'000 weiter.

Unter den niederländischen Jüdinnen und Juden bildeten die so genannten «portugiesischen» eine weitere kleine Minderheit von etwa 4000 Menschen. Sie waren um 1600 wegen ihres Glaubens aus Spanien und Portugal in die Niederlande geflohen, die sich damals von Spanien freikämpften. Sie identifizierten sich mit der neuen Heimat, wurden rasch wohlhabend und integrierten sich in die niederländische Gesellschaft. Sie distanzierten sich von der übrigen jüdischen Bevölkerung. Auch die aus Deutschland und Österreich geflohenen Jüdinnen und Juden integrierten sich nicht in die niederländischen jüdischen Gemeinden. Sie blieben unter sich, denn sie fühlten sich als Deutsche und pflegten die deutsche Kultur.

Ab 1938 verbot die niederländische Regierung die weitere Einreise deutscher Jüdinnen und Juden.

Ab 1939 wurden diejenigen, die nicht weiterreisen und für ihren Lebensunterhalt nicht mehr aufkommen konnten, im Internierungslager Westerbork interniert.



Die Wirkung der Besetzung

Wie in Deutschland intensivierte das nationalsozialistische Regime auch in den besetzten Niederlanden die Ausgrenzung und Verfolgung von niederländischen Jüdinnen und Juden (und anderen nicht «konformen» Bevölkerungsgruppen):

Ausgrenzung:

1940 Juli: Schächtverbot [Verbot des Schlachtens von Tieren nach jüdischem Ritus]

1940 Okt.: Unterteilung der Beamten in Nichtjuden und Juden

1940 Okt.: Erfassung jüdischer Geschäfte

1940 Nov.: Entlassung jüdischer Staatsangestellter und -beamter

1941 Jan.: Verbot von Kinobesuchen

1941 Jan.: Registrierung aller Jüdinnen und Juden

Verfolgung:

1941 Frühling: Berufsverbote, allmähliche Enteignungen

1941 Aug.: Sondersteuer

1942 Jan.: Verpflichtung zu Zwangsarbeitslager

1942 ab Juli: Internierung ins Lager Westerbork, von dort aus Deportation in Vernichtungslager

1944 Jan./Feb.: Auch Deportationen von «portugiesischen» und Jüdinnen/Juden in Mischehen.



Von 140'000 niederländischen Jüdinnen und Juden wurden 73% ermordet. Unter den besetzten Ländern verzeichnet nur Tschechien (90%) einen höheren Anteil. Effizienter Widerstand gegen die Besatzer kam erst ab 1943 in Gang, als die niederländische Bevölkerung insgesamt unter der Besatzung zu leiden begann. Der Widerstand ermöglichte 60'000 Niederländern/Niederländerinnen das Untertauchen und bewahrte sie vor Zwangsarbeit und Deportation.

Die Schouwburg

Das erste Kapitel des Game «When We Disappear» spielt in und um ein Theater in Amsterdam, die «Hollandse Schouwburg». Diese war in der Zwischenkriegszeit sehr erfolgreich und konnte nach der Besetzung der Niederlande zuerst als spezifisch jüdisches Theater («Joodse Schouwburg») weitergeführt werden. Sie befand sich nämlich im Stadtteil, in dem viele Jüdinnen und Juden wohnten. Ein eigentliches, geschlossenes Ghetto wurde in Amsterdam nicht errichtet.

Die weiterhin brillanten Inszenierungen in der «Joodse Schouwburg» zogen jedoch auch die nicht-jüdische Bevölkerung an. Doch Ende Juli 1942 wurde das Theater unvermittelt geschlossen und in ein Sammellager umfunktioniert. Dort mussten verhaftete Jüdinnen und Juden oft tagelang ausharren, bis sie nachts mit der Strassenbahn zum Bahnhof und von dort in das Lager Westerbork deportiert wurden. Von dort wurden sie nach den Vernichtungslagern verschleppt. Die Besatzer hatten ein vorgeschriebenes periodisches «Deportations-Soll» zu erfüllen und benutzten die Schouwburg und das Lager Westerbork gewissermassen als Reservoir.

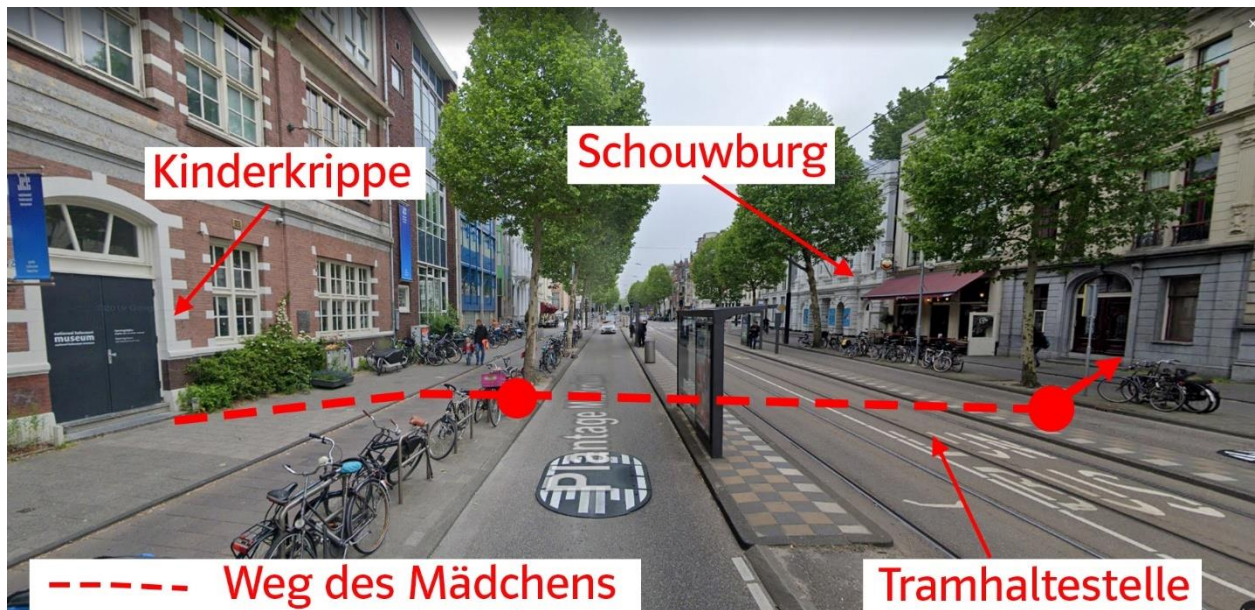
Das Lager unterstand dem «Jüdischen Rat», der mit den Besatzern zusammenarbeiten musste. Der Leiter der Sammelstelle, Walter Süskind, erreichte, dass gegenüber der Schouwburg in einem ehemaligen jüdischen Schulhaus eine Kinderkrippe errichtet wurde. Dort fanden die Kinder der eingesperrten Jüdinnen und Juden Unterschlupf bis zur Deportation. Von dort aus konnten einige herausgeschmuggelt werden oder fliehen, oft in der Deckung der vor der Schouwburg anhaltenden Strassenbahn: Sie liefen dann neben der anfahren- den Strassenbahn her und stiegen in der nächsten Station ein. Auch das Mädchen im Game nutzt die Strassenbahn. Sein Weg im Game lässt sich im heutigen Strassenbild genau lokalisieren (s. Abb. unten).



Standort der «Hollandse Schouwburg» (oben roter Kreis) als Sammelpunkt und heutiger Zustand als Holocaust-Gedenkstätte (rechts).

[\(Link zu Google Street View\)](#)





Flucht des Mädchens, heutige Situation (oben), im Game imaginierte Situation (links)

Die «Schouwburg» ist heute eine Gedenkstätte und ein Museum über den Holocaust in den Niederlanden. Nur die Fassade ist noch in der früheren Form geblieben. Der Innenraum wurde zuerst zu einer Gedenkstätte und 1992 zusätzlich zu einem Museum umgestaltet. Auch das Gebäude der ehemaligen Kinderkrippe ist ein Teil des Museums geworden.